



FS METEOR – M185 “ASSOCIATE”

29.10. - 26.11.2022, Hamburg - Lissabon

1. Wochenbericht (29.10. – 06.11.2022)

Die Reise M185 mit dem FS METEOR startete am Samstag, den 29. Oktober 2022, in Hamburg. Das Testen aller Fahrtteilnehmenden auf SARS-CoV-2 durch den Schiffsarzt verlief ohne positiven Befund und auch die Nachttestungen in den folgenden 5 Tagen bestätigten das Ergebnis einer COVID-freien Crew. Im Fokus dieser Forschungsfahrt steht die Abundanz und Verteilung der Larven des Europäischen Aals sowie die Struktur des pelagischen Nahrungsnetzes im Verbreitungsgebiet der ankommenden Weidenblatt- oder Leptocephalus-Larven, bevor sie ihre erste Metamorphose, die Umwandlung für ein Leben in Süß- und Brackwassergebieten, vollenden. Untersuchungen zur Kohlenstoffpumpe, die Erfassung mesopelagischer Fische dieser Region mittels DNA-Spuren im Wasser und vergleichenden Netzfängen, die Aufnahme von Mikroplastik durch vertikal migrierende Fischarten und evolutionsbiologische Anpassungen bestimmter mesopelagischer Arten runden das Portfolio dieser Forschungsreise ab.



FS METEOR im Hamburger Hafen.

Die Anreise ins Untersuchungsgebiet verlief im Bereich der Nordsee noch ruhig, doch die Fahrt durch den Englischen Kanal führte in stürmisches Wetter, bedingt durch mehrere Ausläufer des Orkantiefs Martin im zentralen Atlantik. Mit Wellenspitzen bis zu 7 m Höhe und Windböen bis Stärke 11 musste die Fahrt durch den Kanal verlangsamt und die erste geplante Station im Golf von Biskaya etwas weiter nach Süden verlegt werden.



Ein Containerschiff in unruhiger See.

An der ersten angefahrenen Station auf einem Transekt von Nord nach Süd entlang 6°12'W wurden die Geräte getestet und erfolgreich erprobt. Die ersten Netzfänge mit einem Isaacs-Kidd Midwater Trawl (IKMT) zeigten ein weites Spektrum pelagischer Wirbelloser und auch einige, zumeist mit Leuchtorganen ausgestattete Fische. Ruderfußkrebse, Leuchtgarnelen, Flügelschnecken, Appendicularien und Staatsquallen prägen das Bild. Ein am Schiffsrumpf montiertes Echolot wird während der Stationsarbeit eingesetzt, um Echo-Schichten aufzuspüren, die von dichteren Ansammlungen von Fischen, Tintenfischen und Zooplankton-Organismen gebildet werden.

Flankierende Multinetzfänge und der erste Einsatz eines Marine Snow Catchers für die Messung der Partikelsinkgeschwindigkeiten und Partikelgrößen lieferten erste Daten.

Für den Einsatz schallgebender Geräte wie des Echolots und des Strömungsprofilots werden Walbeobachter*innen einen Sicherheitsabstand zu Meeressäugern gewährleisten. Zur Freude aller an Bord leisteten uns an zwei Stationen Delphine Gesellschaft, die neben dem Schiff Hornhechte an der Meeresoberfläche jagten.



Ein Delphin bei der nächtlichen Jagd.

Trotz des zeitweise herausfordernden Wetters ist die Stimmung an Bord sehr motiviert und gut. Wir freuen uns auf die weitere Reise.

Es grüßt im Namen aller Fahrtteilnehmenden,

Reinhold Hanel

(Thünen-Institut für Fischereiökologie)